

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Rühmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Rühmann & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 10 21. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspresse Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Kolonelle 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil Seite 1.0. Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 139.

Magdeburg, Sonntag den 17. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Der Weg zum Frieden.

Die Friedensarbeit der russischen Revolution ist in Gefahr, sich in eine Sackgasse zu verlaufen. Die Ideen wogen in Russland bunt durcheinander, und das lebendige Friedensbedürfnis der Massen, dem entgegenzukommen die praktische Aufgabe des Sozialismus ist, wird durchkreuzt von theoretischen Erwägungen, deren hohen Schwung zu vertennen wir die letzten sind, deren Wert für die praktische Friedensarbeit der Gegenwart leider aber als ein Negativum gebucht werden muß.

Die Frage, um die es sich für die russische Revolution handelt, ist die: Soll ohne Umwege der Friede angestrebt werden, wie er bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Struktur der europäischen Gesellschaft zu haben ist, oder soll das Ziel sein der Friede durch die

soziale Revolution

in Russland?

Das die zweite Lösung uns Sozialisten rein gefühlsmäßig die sympathischere ist, versteht sich von selbst. Sie schlägt ja sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe, sie bringt uns den Frieden und den Sieg des Sozialismus. Verstandesgemäß aber, auf Grund nüchternen praktischen Erwägungen, werden wir uns für die erste Lösung entscheiden müssen. Denn der Friede ist ja das Allernächste, was wir brauchen, die Arbeit für ihn duldet keine Verzögerung. Eine solche Verzögerung von unabsehbarer Dauer tritt aber ein, sobald man die Friedensfrage mit der Frage der sozialen Revolution unlöslich verquickt.

Die Russen sind auch im Irrtum, wenn sie glauben, daß in ihrem eignen Lande der endgültige Sieg der sozialen Revolution gesichert sei und daß die andern Völker Europas nur das russische Beispiel nachzuahmen brauchen, um in ganz Europa die Herrschaft des Sozialismus und damit den dauernd gesicherten Frieden aufzurichten. Russland ist einstweilen sichtbar nur auf dem Wege zur demokratischen Republik. Diesen Weg hat es betreten, aber noch nicht beendet. Die Arbeiter- und Soldatenräte, die Russland zurzeit beherrschen, sind der Ausdruck einer siegreichen revolutionären Bewegung, aber nicht die Vertretung einer geordneten Demokratie. Diese geordnete Demokratie soll erst und wird hoffentlich — wenn keine Rückschläge eintreten — durch die im Herbst zu wählende Konstituante geschaffen werden.

Eine Gewißheit, daß Russland von den sozialistischen Parteien dauernd und im sozialistischen Geiste regiert werden wird, ist noch nicht gegeben. Gerade in Russland türmen sich der Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische ungeheure Schwierigkeiten entgegen, zum Teil wegen der wirtschaftlichen Zurückgebliebenheit eines großen Teiles des Landes, zum Teil durch die Unwissenheit der Bevölkerung, ganz besonders aber durch den Umstand, daß der

Kampf gegen den Kapitalismus

in Russland infolge der ungeheuren Verschuldung des Landes mehr ein internationales als ein inneres nationales Problem darstellt. Russland war vor dem Kriege von deutschem, englischem, französischem, belgischem Kapital beherrscht. Es wird nach dem Kriege mehr denn je von fremdem Kapital, besonders von englischem und amerikanischem, beherrscht sein. Darüber, wie sich die sozialistischen Führer Russlands diesen Kampf gegen das internationale Kapital vorstellen, ist bisher noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Was in Russland erreicht ist, das ist also leider

nicht der Sieg des Sozialismus,

sondern nur der Sieg der sozialistischen Parteien durch die Revolution, den die erst zu schaffende Demokratie heiligensoll und hoffentlich bestätigen wird.

Die Nachahmung des russischen Beispiels durch die andern europäischen Staaten würde also keineswegs die allgemeine soziale Revolution bedeuten, sondern höchstens einen auf der Straße, durch Massenstreik usw. erkämpften Sieg der sozialistischen Parteien, der ihnen für den Augenblick das Staatsruder in die Hände geben würde. Ein auf solche Weise erkämpfter Sieg der sozialistischen Parteien während des Krieges ist aber außerhalb Russlands in keinem Lande Europas zu erwarten.

Was zunächst die deutschen Verhältnisse betrifft, so steht die deutsche Sozialdemokratie mindestens seit einem Menschenalter auf dem Standpunkt, den Friedrich Engels in der berühmten Vorrede zu den „Klassenkämpfen in Frankreich“ in klassischer Weise formuliert hat. Sie erstrebt die Herrschaft des Proletariats im Staate

nicht durch einen gelungenen Handstreich,

sondern durch die Macht der Demokratie, des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Stim-

rechts. Nach ihrer demokratischen Auffassung hat eine Partei, die erst ein Drittel aller Wähler mustert, nicht das theoretische Recht — und wohl auch nicht die praktische Möglichkeit —, sich zur alleinigen Beherrscherin des Staates weisens aufzuwerfen. Nehulich liegen die Dinge in den andern Staaten Europas, namentlich in England und in Frankreich, wo von einem revolutionären Nachwuchs des Proletariats im Sinne des russischen Beispiels nicht im entferntesten die Rede sein kann.

Die sozialistischen Parteien haben in ganz Europa, vor allem auch in Deutschland, für die Zukunft die allerbesten Aussichten. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß man sie nicht lange nach dem Krieg infolge gesteigerter Wahlerfolge tatsächlich an der Herrschaft sehen wird. Ob diese Herrschaft dann dauernd und ohne jeden Rückschlag aufrechtzuerhalten sein wird, das wird niemand zu prophezeien wagen. Auch die Anwendung sozialistischer Prinzipien wird die Welt nach ihrer grauenhaften Verelendung durch den Krieg nicht auf einmal in einen

Zustand allgemeiner Glückseligkeit

versetzen können. Gärrende Unzufriedenheit wird es dann unter einer jeden Regierung geben, auch unter einer sozialistischen. So ist der endgültige Sieg des Sozialismus nicht zu erwarten, er wird erreicht werden können.

Wollten also die russischen Sozialisten den Friedensschluß bis zu dem Zeitpunkt vertagen, zu dem der Sozialismus als wirtschaftliches Prinzip oder auch nur als parteipolitische Organisation in allen Ländern gesiegt haben wird, so hieße das in Wirklichkeit den Krieg endlos verlängern. Unser Ziel muß es vielmehr sein, die in jedem Lande herrschenden Klassen und die zurzeit am Ruder befindlichen Regierungen durch die Macht der internationalen sozialistischen Friedensbewegung an den Konferenztisch zu zwingen. Auch dies ist eine sehr große und sehr schwere Arbeit, der namentlich in England und Frankreich noch gewaltige Hindernisse im Wege stehen. Aber es ist eine Arbeit, die bei Anstrengung aller Kräfte in absehbarer Zeit geleistet werden kann.

Die Parole muß also lauten: Nicht über den Sozialismus zum Frieden, sondern über den Frieden zum Sozialismus! —

Unser Friedensprogramm.

Das Memorandum, das die deutsche Sozialdemokratie in Stockholm überreicht, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Sozialdemokratie erstrebt einen Frieden der Verständigung. Wie sie die Gewähr der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungsfreiheit des eignen Volkes fordert, so verurteilt sie auch die Vergewaltigung der Lebensinteressen der andern Völker. Nur ein solcher Friede trägt die Gewähr der Dauer in sich, nur er ermöglicht es den Völkern, die Atmosphäre feindseliger Spannungen zu überwinden und alle ihre Kräfte in den Dienst des sozialen Aufstiegs und der Förderung höchster nationaler und menschheitlicher Kultur zu stellen.

Von dieser allgemeinen Zielsetzung aus haben wir dem Vorschlag des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats auf

1. Frieden ohne Annexionen und Kontributionen

auf der Grundlage nationaler Selbstbestimmung unsere Zustimmung gegeben. Daraus ergibt sich unsere Stellungnahme zu den Einzelpunkten wie folgt:

1. Annexionen: Wir sind Gegner gewalttätiger Gebietserwerbungen. Bei Grenzveränderungen auf Grund beiderseitiger Verständigung muß der betroffenen Bevölkerung, soweit sie das Verschleihen bei dem alten Staatsverband kündigt, die rechtliche und wirtschaftliche Möglichkeit der Umwandlung gesichert werden.

Mit der Verwerfung aller gewalttätigen Annexionen ist

selbstverständlich auch die Rückgabe entzweifelter Kolonien verbunden.

2. Kriegsschadigungen: Die Aufzwingung einer Kriegsschadigung ist zu verwerfen. Sie wäre auch nur nach vollständiger Niederwerfung einer der kriegführenden Parteien zu erreichen. Jeder Tag weitem Kampfes aber erhöht die Summe der

Opfer an Gut und Blut

für beide Teile so gewaltig, daß schon aus diesem Grund eine Vorentscheidung des Friedens, um Entschädigungen zu erzwingen, nicht zu verantworten wäre. Die ökonomische Verflüssung eines Volkes durch das andre würde aber auch einen dauernden Frieden unmöglich machen.

3. Wiederherstellung: Soweit mit dieser Frage die politische Wiederherstellung, das heißt die Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit gemeint ist, beantworten wir sie mit ja.

Ablehnen müssen wir dagegen den Gedanken einer einseitigen Verpflichtung zur Wiederherstellung von Verlusten in den vom Kriege betroffenen Gebieten. Diese Schäden sind auf allen Kriegsschauplätzen von Freund und Feind bei Vorstößen oder Rückzügen, zum Teil als unmittelbare Wirkung des Generalkampfes, zum Teil als mittelbare Maßnahme zur militärischen Sicherung erfolgt. Eine nachträgliche Feststellung des Ursprungs der einzelnen Zerstörungen und Prüfung auf ihre militärische Berechtigung hin erscheint uns ungemein schwierig.

Eine einseitige Schadenersatzpflicht wäre nichts anderes als eine Kriegsschadigung in verschleiierter Form.

Für Staaten, die aus eigener Kraft ihr durch den Krieg zerstörtes Wirtschaftsleben nicht wieder aufbauen können, kann internationale finanzielle Hilfe

auf Grund gegenseitiger Vereinbarung borgezogen werden.

Im übrigen betrachten wir Sozialisten die Zerstörung von privatem Eigentum nur als den geringsten Teil des angerichteten Schadens. Der größte Verlust, der die Menschheit betroffen hat, die Vernichtung von Menschenleben, von Arbeitskraft und Menschenglück läßt sich nicht ersetzen.

4. Selbstbestimmungsrecht der Nationen: Wir verstehen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf Aufrechterhaltung oder Neuaufrichtung ihrer politischen Unabhängigkeit.

Als erste Gruppe kommen hier die Staaten in Betracht, die wie Belgien sowie Serbien und andre Balkanstaaten ihre Unabhängigkeit in diesem Kriege verloren haben.

Wir sind für die

Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens.

Belgien soll weder ein Vasallenstaat Deutschlands noch Englands oder Frankreichs werden.

Insbesonder Serbien und der andern Balkanstaaten schließen wir uns dem von unsern österrösterreichischen Genossen Gelegten an.

Eine zweite Gruppe, für die das Selbstbestimmungsrecht der Nationen in Frage kommt, bilden diejenigen Völker, die ihre ehemalige Selbstständigkeit verloren hatten, durch die Ereignisse dieses Krieges aber von der fremden Oberherrschaft sich befreit sehen. Das trifft zu für Kongresspolen und Finnland. Die Anerkennung des Rechtes der Selbstbestimmung darf ihnen nicht verweigert werden. Bei andern fremdstämmigen Gebieten ist, soweit eine staatliche Unabhängigkeit nicht in Frage kommt, mindestens Autonomie zur Entfaltung des eigenen nationalen Lebens zu gewähren.

Eine dritte Gruppe bilden die ehemals selbstständigen Völker gehobener Kultur, die früher das

D Opfer imperialistischer Unterwerfung

geworden sind, deren staatsrechtliche Zugehörigkeit aber durch den Krieg keine Änderung erfahren hat. Hierher gehören: Irland, Aegypten, Tripolis, Marokko, Indien, Tibet, Korea und andre Länder ehemaligen eignen staatlichen Lebens. Die deutsche Sozialdemokratie bringt den Bestrebungen aller dieser Völker auf Wiedererlangung ihrer nationalen Freiheit die größte Sympathie entgegen und würde es begrüßen, wenn die Sozialisten der jene Länder beherrschenden Staaten ihre Stimme zugunsten der Befreiung jener Nationen vom Druke der Fremdherrschaft erheben wollten.

5. Autonomie der Nationalitäten: Soweit hierunter die kulturelle Autonomie der innerhalb eines größeren Staatsverbandes eingegliederten fremdsprachigen Teile gemeint ist, wird die deutsche Sozialdemokratie gemäß ihrer bisherigen Stellung auch fernerhin für deren weitherzige Einräumung eintreten. Für das Deutsche Reich kommen hier die Ansprüche unster in Nordbaltic, Polen und Westpreußen sowie in Elbisch-Lothringen wohnenden Mitbürger, dänischer, polnischer und französischer Mutter Sprache in Betracht. Wir verurteilen auf das Schärfste jede Beeinträchtigung im Gebrauch der Muttersprache sowie sonstige Behinderung der freien Pflege ihrer besonderen nationalen Eigenart und Kultur, solche in das Gebiet eines Staates übergränzenden Teile anderer Nationen sollten nicht Hemmnissen und Hindernissen wechselseitiger freundschaftlicher Beziehungen bilden, sondern

Verständigungsbrüden von Volk zu Volk,

von Kultur zu Kultur sein. Die Herbeiführung wahrer demokratischer Zustände in allen Ländern wird die Erreichung dieses Zieles ermöglichen.

Das die Verhältnisse der verschiedenen Nationalitäten innerhalb des österreichisch-ungarischen Staatsverbandes betrifft, so schließen wir uns auch hier dem von unserer österreichischen Parteigenossen Gesagten an.

6. Elbisch-Lothringen: Was das in dem Fragebogen des Komitees unter Nationalitäten mit angeführte Elbisch-Lothringen anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Elbisch-Lothringen nie als weder ein selbstständiges nationales Staatswesen war, noch überhaupt als eine besondere Nationalität angesehen werden kann. Seine ursprüngliche Natur noch das heißt nach Abstammung und Sprache ist die Deutschheit. Elbisch-Lothringens zu bezeichnen kann behaltens deutscher Nationalität. Nur 14 Prozent der Bevölkerung sprechen französisch als Muttersprache.

Elbisch-Lothringen gehört weiterhin auch nicht zu den Gebieten, die durch den Gang des Krieges ihren Besitz gemeinschaftlich haben; es ist von einem schmalen Grenzstreifen abgetrennt, im Nachhinein des deutschen Staates geblieben. Die Aufstellung der Frage seiner staatlichen Zugehörigkeit ist also auch von diesem Gesichtspunkt aus nicht zu begründen.

Die ursprüngliche Staatszugehörigkeit der ethnographisch zu Deutschland gehörigen elbisch-lothringischen Gebiete sind neben andern Gebieten von Frankreich immerhin auf dem Wege gewalttätiger Annexion aus dem Verband des Deutschen Reiches herausgerissen worden. Durch den Friedensvertrag 1918 erhielten sie die ursprüngliche Staatszugehörigkeit wieder. Es ist jenseitig gänzlich ungerechtfertigt, von einem historischen Rechte Frankreichs auf diese Gebiete zu sprechen. Die gewalttätige Erzielung einer Rückgabe Elbisch-Lothringens wäre nichts anderes als eine Annexion und gäbe dem

Annexion fremdsprachiger Gebiete durch Frankreich.

Es ist somit gemäß dem Grundsatz eines Friedens ohne Annexionen einzulösen.

Die deutsche Sozialdemokratie fordert für die Elbisch-Lothringer die Gewährung voller Gleichberechtigung als selbstständiger Bundesstaat innerhalb des Deutschen Reiches sowie der freiwirtschaftlichen demokratischen Ausbau seiner inneren Organisation und Entwicklung. Sie hat dies zuletzt in einer Erklärung des Jahres Parteitages von 1913, die von elbisch-lothringischen Delegierten eingeleitet war, festgelegt. Mit der Regelung der elbisch-lothringischen Frage in diesem Sinne handelspolitische Gleichberechtigung und vollständige innerpolitische Autonomie haben sich auch vor dem Kriege die französischen Parteigenossen einverstanden erklärt. Diese Regelung entspricht vollkommen den wiederholt und nach verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochenen Wünschen der deutschen Arbeiterparteien, die sich allgemein, gleich,

direkten und geheimen Wahlen hervorgegangenen elbisch-lothringischen Volksvertretung.

Der Grundgedanke eines Friedens ohne Annexion schließt freundschaftliche Vereinbarungen über Grenzberichtigungen, wo sie auch immer seien, natürlich nicht aus.

II. Hauptgrundzüge internationaler Vereinbarungen

Das Recht eines jeden Volkes auf politische Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit kann unter Beachtung der berechtigten Lebensinteressen aller Völker nur dann dauernd garantiert werden, wenn es in den Friedensverträgen gelingt, das künftige Völkerrecht in seinen Grundzügen festzulegen. Aufgabe der kommenden Friedensjahre wird es dann sein, das Staatsrecht, das Arbeiterrecht, das bürgerliche Recht, das Handelsrecht international nach einheitlichen Grundzügen auszubauen, mit dem Ziel, eine immer engere Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft der Völker zu schaffen.

1. Völkerrechtliche Bestimmungen: Bereits in den Kriegsziel-Entscheidungen, die der Parteiausschuß und die Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei Deutschlands am 16. August 1915 aufgestellt haben, ist die Erzielung eines durch

internationale Rechtsorganisation

dauernd gesicherten Weltfriedens als höchstes sittliches Pflichtgebot gefordert.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Kopenhagener internationalen sozialistischen Kongresses von 1910 fordern wir im einzelnen durch die Friedensverträge die Anerkennung eines internationalen Schiedsgerichts, dem alle Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten vorzulegen sind.

Zur Verhinderung der Verletzung völkerrechtlicher Verträge ist eine überstaatliche Rechtsorganisation zu schaffen.

2. Abrüstung und Freiheit der Meere: In die Friedensverträge sind Abmachungen über eine Abrüstungsbegrenzung zu Wasser und zu Lande aufzunehmen. Das Ziel der Abmachungen muß die Schaffung eines Volksheeres sein zur Verteidigung des Landes gegen kriegerische Angriffe und gewalttätige Unterdrückungen. Für die einzelnen Waffengattungen dieses Volksheeres ist die Dienstzeit durch internationalen Vertrag möglichst kurz zu bemessen.

Die im Kriege zulässigen Kriegsmittel sind vertraglich zu beschränken. Die Munitionsindustrie ist zu verstaatlichen. Die Lieferung von Waffen und Munition aus neutralen Staaten an Kriegführende Mächte ist international zu verbieten. Das Seehandelsrecht ist zu beseitigen. Die Bewaffnung von Handelschiffen ist zu verbieten. Die für den Weltverkehr wichtigen Meerengen und interozeanischen Kanäle sind unter internationale Kontrolle zu stellen.

Für die Sicherung des Weltverkehrs während eines Krieges sind wirksame Garantien zu schaffen. Der Begriff der Dampfware ist international festzulegen. Rohstoffe zur Bekleidung und Nahrungsmittel sind von der Dampfwarenliste auszuschließen. Das Privatvermögen ist gegen Angriffe der Kriegführenden sicherzustellen. Der Postverkehr zwischen Kriegführenden und Neutralen und den Neutralen untereinander ist auch im Kriegsfalle zu sichern. Der Begriff der Blockade ist neu festzusetzen.

3. Wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen: Damit die

Sicherungsmaßnahmen der Völker

nicht gesichert wird, sind in die Friedensverträge Bestimmungen aufzunehmen, die Sicherheit dagegen gewähren, daß der Krieg als Wirtschaftskrieg fortgesetzt wird.

Durch die Friedensverträge muß die Verkehrsfreiheit zu Lande und zu Wasser wiederhergestellt werden.

Das Schuttsystem ist abzubauen. In die Friedensverträge ist die Preisbegrenzungsklausel aufzunehmen. Das handelspolitische Ziel muß die Beseitigung aller Zoll- und Verkehrsbarrieren bleiben.

Für die Kolonien ist die „offene Tür“, das heißt gleiches Recht für wirtschaftliche Betätigung aller Völker, festzulegen. Internationale Freizügigkeit, Koalitionsrecht, Arbeiterrecht, Arbeiterüberprüfung, Arbeiterinnen- und Kinderschutz und Heimarbeit sind nach dem bekanntgegebenen Programm des internationalen Generalkongresses zu regeln.

4. Abschaffung der Geheimdiplomatie: Wir fordern die Unterwerfung aller Staatsverträge und zwischenstaatlichen Vereinbarungen unter die demokratische Kontrolle der Volksvertretungen.

III. Praktische Verwirklichung dieser Ziele.

Wir beziehen uns auf unsere Darlegungen zu I und II. Im Interesse eines baldigen Friedens scheint es uns dringend geboten, in erster Linie die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen zu erörtern.

Studienkommissionen können wertvolle Anhaltspunkte für fruchtbringende Auseinandersetzungen über die ökonomischen und nationalen Probleme liefern. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß es sich für den internationalen Sozialismus um die

möglichst schnelle Herbeiführung des Friedens

handeln muß. Dieser kann nach unserer Überzeugung als ein Hauptanliegen der Friedensjahre auf der Grundlage: „Keine Annexionen, keine Entschädigungen“ erreicht werden, ohne daß guter sozialer Einverständnis eingeleitet werden,

IV. Aktion der Internationalen.

Die europäischen Neutralen sind ausnahmslos durch den Krieg in mehr oder weniger große Mitleidenschaft gezogen worden. Sie alle haben ein Interesse am baldigen Frieden. Sie sind deshalb bei der Neuordnung wirtschaftlicher, sozialpolitischer und rechtlicher Fragen internationaler Art betraugbar.

Die Mitarbeit der erwähnten Volksvertretungen erscheint als eine Selbstverständlichkeit. Angesichts der Erfahrungen, die das Proletariat aller am Krieg beteiligten Länder mit den Parlamentsmehrheiten im bisherigen Verlauf des Krieges gemacht hat, wird deren Mitarbeit freilich nur dann kriegsverfügend sein, wenn die sozialistischen Parteien mit aller ihnen zu Gebote stehenden Kraft wie auf ihre Regierungen so auch auf die Parlamente im Sinne der baldigen Herbeiführung des Friedens wirken.

Damit sind auch gleich die weiteren Fragen betraugbar. Die Mitarbeit der Internationalen während der Friedensverhandlungen hinreichend beantwortet. Die Einwirkung der sozialistischen Parteien auf die Regierungen, die Volksvertretungen und auf die offizielle Friedenskonferenz muß seitens der sozialistischen Parteien aller kriegführenden Länder immer stärker werden.

V. Tätigkeit der sozialistischen Parteien für den Frieden.

Damit kommen wir zu der Frage, wie auf Antrag der deutschen Delegation am 7. Juni dem Fragebogen noch hinzugefügt worden ist: Bericht jeder Delegation über die Arbeit ihrer Partei

zugunsten eines dauerhaften Friedens.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in zwei Heften eine „Sammlung der Erklärungen, Aufrufe und Reichstagsreden“, in denen die Stellung der Partei zum Krieg und zu den Friedenszielen dargelegt wird, herausgegeben. In dieser Dokumentensammlung wird der Beweis geführt, daß die sozialdemokratische Partei Deutschlands die gleich allen andern sozialistischen Parteien grundsätzlich auf dem Boden der Landesverteidigung steht, für den Friedensschluß seit dem ersten Tage des Krieges gewirkt hat, und daß sie für einen Verständigungsfrieden keine andre Voraussetzung kennt, als die

Bereitschaft auch der Gegner

zu einem solchen Frieden. Mit den in der Sammlung angeführten Parlamentsreden, Aufrufen und Erklärungen hat die sozialdemokratische Partei Deutschlands bei ihrer Friedensarbeit aber nicht begnügt. Sie hat in allen Teilen des Reiches Friedensversammlungen abgehalten, auch im ganzen Reich Resolutionen verteilt und unterzeichnen lassen, in denen unter strenger Ablehnung aller Eroberungspläne die Verantwortlichkeit der Regierung für Friedensverhandlungen verlangt wurde.

Diese Friedensarbeit ist von großem Erfolg begleitet gewesen. Erfolglos dagegen waren leider die Versuche der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die zertrümmerten Friedenspläne mit den sozialistischen Parteien Englands und Frankreichs wieder anzuknüpfen.

Die Arbeit für den Frieden kann nur dann Erfolg versprechen, wenn sie gleichzeitig auf beiden Seiten unternommen wird. Das muß geschehen und hätte unsere Achtens längst geschehen müssen, ohne daß auf der einen Seite von der andern etwas verlangt werden würde, was einer

Preisgabe der Sache des eignen Volkes

gleichgekommen wäre. Wir sollten auf allen Seiten aussprechen, daß wir nur die Pflicht haben, das eigne Volk zu verteidigen, nicht aber die Aufgabe, andere Völker für die wirtschaftlichen oder vermeintlichen Verbrechen ihrer Regierungen zu büßen. In diesem Sinne hat die sozialdemokratische Partei Deutschlands ununterbrochen gewirkt.

VI. Allgemeine sozialistische Konferenz.

Wir sind ohne Vorbehalt zur Teilnahme an einer allgemeinen sozialistischen Friedenskonferenz bereit, weil wir es für die selbstverständliche Pflicht eines jeden Sozialisten halten, für den Frieden zu wirken. Eine Auseinandersetzung über das Verhalten der sozialistischen Parteien wird sehr bereichernd werden, wenn alle Sektionen in der von uns gewählten Form eine Sammlung der Dokumente über ihre Tätigkeit für den Frieden unterbreiten würden.

Son einer Erörterung der Schuldfrage, der wir uns aus dem Wege gehen, können wir uns eine Förderung des Zweckes der Konferenz nicht versprechen. Es kann sich nicht darum handeln, über Vergangenes zu streiten, es muß sich vielmehr darum handeln, über das Zukünftige sich zu verständigen, nämlich über die möglichst schnelle Herbeiführung eines dauernden, unsern Grundzügen und Idealen entsprechenden Friedens.

Gegen die Teilnahme aller sozialistischen Arbeiterpartei an der allgemeinen Konferenz haben wir nichts einzuwenden.

Sidholm, den 12. Juni 1917.

Die Delegation der Sozialdemokratie Deutschlands.

K. Ebert, Scheidemann, Herrn Müller, Rosenfeld, Ed. David, H. Fischer, Sassenbach, G. Bauer, E. Legien.

Was der Krieg bringt.

Der Seetrieg.

Durch ein Flaggenboot versenkt. Die deutsche U-Bootflotte mittelt, griff ein deutsches U-Boot-Flaggenboot am 14. Juni nachmittags vor der Themsemündung eines großen Dampfer an und versenkte ihn.

Versenkt. Von dem „Kaiserin“ sind die dänischen Schiffe „Svanen“ und „Sib“, das schwedische

Schiff „Ada“ und die norwegischen Schiffe „Jola“, „Dud“ und „Lindemore“ zum Sinken gebracht worden. Der norwegische Dampfer „John Palle“, der von Nordamerika nach Norwegen fuhr, ist in der Nordsee gesunken. Die Dampferung ist im Bereich gelandet. Es ist noch nicht bekannt, ob das Schiff torpediert oder auf eine Mine gelassen ist.

Deutschlands Friedensbereitschaft.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ vom Freitag abend nimmt Stellung zu der Mitteilung des Präsidenten Wilson, die die russische Regierung, um die Ziele festzulegen, die die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg hatten. Das halbamtliche Blatt sagt, die Kriegsziele des Präsidenten Wilson konnten dem Schicksal der Verdummung nicht entgehen, wenn man sich die Bedingungen ver-

gegenwärtig, die seine Haltung durchgemacht hat. Eine vollkommene Preisgabe der von ihm selbst früher vorgekommenen Feststellungen sei es, wenn er jetzt behauptet, in den Krieg eingetreten zu sein, um die Welt von den Angriffen einer autokratischen Macht zu befreien.

Nach hinsichtlich der Kriegsurachen komme Wilson zu Behauptungen, die ihm fremd waren, die er aber jetzt brauche, um die Kriegsleidenschaft in Rußland neu zu entfachen.

Wenn Präsident Wilson so viel Wert darauf legt, daß das ganze menschliche Geschlecht genau wisse, für welche Zwecke Amerika Krieg führt, dann werde er darauf dringen müssen, daß die Kriegsziele seiner Mitrieten durch Publikation der Verträge aller Welt bekannt gemacht werden. Erst dann werde die Welt klar darüber urteilen können, ob die friedlichen und freiheitlichen Ziele, die Präsident Wilson proklamiert, mit den Zielen der Entente noch vereinbar sind.

Rußland will einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsbeiträge; diese Formel bilde keinerlei Sündengrund für einen Frieden zwischen Rußland und den verbündeten Mächten. Alle bisherigen Kundgebungen der verbündeten Mächte hätten an Klarheit und Bestimmtheit die Ausführungen des Präsidenten Wilson bei weitem übertroffen.

Neue russische Friedenskundgebung.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat der geschäftsführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats als Antwort auf den Brief von Albert Thomas, Henderson und Wandervelde eine Erklärung über das Programm der von dem Arbeiter- und Soldatenrat geplanten internationalen sozialistischen Konferenz veröffentlicht, in welcher er darlegt, daß die russische Revolution die dringende Notwendigkeit eines Friedensschlusses und einer Vereinigung der Arbeiterschaft aller Länder zu diesem Zwecke bewiesen habe, und zwar eines Friedens ohne Annexionen und ohne Entschädigungen, entgegen den Bestrebungen imperialistischer und militaristischer Interessen. Die Konferenzmitglieder würden sich nach Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts aller Völker mühelos über die Zukunft Ost-Asiens und anderer Gebiete einigen und über die Höhe der Entschädigung für die vom Kriege verwüsteten Länder Belgien, Polen, Galizien, Serbien usw. verständigen, die nichts mit einer Entschädigung gemein habe, wie man sie einem besiegten Lande auferlege.

Was die Bedingungen für die Teilnahme an der Konferenz angehe, so verlange der Arbeiter- und Soldatenrat von niemand einen Verzicht auf eine bisher befolgte Politik, halte aber auch eine Verpflichtung, irgendwelchen in Aussicht genommenen Beschlüssen schon vor Beginn der Konferenz zuzustimmen, für unnötig; die Konferenz der Sozialisten könne nur Erfolg haben, wenn ihre Teilnehmer sich nicht als Vertreter von kriegführenden Parteien, sondern als Vertreter einer einheitlichen Arbeiterbewegung für das gemeinsame Ziel eines allgemeinen Friedens betrachteten.

Stockholm.

Die Russen kommen.

Das Stockholmer Parteiblatt „Socialdemokraten“ veröffentlicht ein Telegramm des Arbeiter- und Soldatenrats an Branding und Huysmans vom 12. Juni, nach welchem seine Abordnung bald nach Stockholm kommt.

Gegen Stauning.

Der dänische konservative Minister Kottboell hat auf Beschluß der konservativen Partei dem Ministerpräsidenten ein Schreiben überreicht, in welchem er die Auffassung der konservativen Partei über Staunings Teilnahme an der Stockholmer Konferenz darlegt. Die Partei verlangt, daß Stauning aus dem Ministerium austritt. Gehebe dies nicht, so will die konservative Partei ihren eignen Vertreter Kottboell veranlassen, zurückzutreten.

Der Umladebahnhof.

Zu den kleinen Kriegswundern gehören auch die Umladebahnhöfe. Sie sind errichtet, um das „Umsteigen“ der Truppentransporte zu ermöglichen. Feldtruppen, die aus der Front kommen, durch Deutschland fahren sollen, um an anderer Stelle wieder in die Schlacht zu gehen, können nicht umsteigen wie ein Reisender, der von einem Bahnsteig zum andern geht und dabei unterwegs zur Erfrischung ein Glas Bier genießt, sie brauchen umfangreiche Einrichtungen und auch kameradschaftliche Hilfe beim Zugwechsel. Denn dieser Wechsel ist bei ihnen auch gleich eine Gelegenheit, den Kameradschaft wieder einmal zu erneuern.

Wie ein Umladebahnhof beschaffen ist und wie es auf ihn hergeht, das entnehmen wir einem Briefe, den ein Magdeburger Genosse schrieb. Da lesen wir:

„Wir horchten gespannt, als es nach der Befehlsausgabe hieß: Das Bataillon stellt morgen 200 Mann zu einem Umladekommando, von unserer Kompanie werden dazu folgende Mannschaften bestimmt.“ Es kamen die Namen; eigentlich wollte jeder dabei sein. Wenn jolch ein Kommando bedeutet Abwechslung und Befreiung vom Drill des Exerzierplatzes.

Es wurde denn auch ein recht lustige Fahrt nach der schönen Stadt, wo unser Umladebahnhof errichtet war. Nieder fliegen und lustige Einfälle, trotzdem wir alleamt alte Ketten waren, meist über die 40 hinaus.

Von dem Hauptbahnhof der Stadt aus müssen wir noch eine halbe Stunde marschieren bis zu dem Umladebahnhof. Hier werden wir eingeteilt. Unsere Mannschaften erhalten den Dienst von früh 5 Uhr bis 11 Uhr mittags.

Am andern Morgen sind wir „eine Viertelstunde vor der Zeit“, wie es beim Militär Brauch ist, zur Stelle. Die Wachen werden eingeteilt; der Dienst der andern besteht zunächst darin, in einem großen Nachlokal zu rauchen, zu lesen, zu erzählen oder zu schlafen. Da kommen Vorgesetzte und ordnen an, daß wir uns bereithalten denn in einer Viertelstunde etwa laufe der erste Zug ein. Erwartungsvoll stehen wir gleich darauf am Gleise und sehen in die Ferne. Endlich faucht der Zug heran. In wenigen Minuten sind die Mannschaften ausgestiegen. Das war ein Aufatmen der braunen Gesellen!

Die Pferde werden abgeschirrt, getränkt und von uns nach einem andern Zuge hinübergeführt. Auch den Tieren waren die Kriegsstrapazen auf den Leib geschrieben. Während wir sie in den einzelnen Waggons wieder unterbringen, begeben sich die Mannschaften nach dem großen Barackenlager. Hier legen sie im Freien Helm, Gewehr, Patronen, Koppel mit Seitengewehr, Kochgeschirr u. a. ab und begeben sich dann nach einer Entladungsbarrade, wo sämtliche Kleider in riesige Heizräume kommen, während die Schuhe, Stiefel und sonstiges Lederzeug in den Schwefelkammern aufgehängt werden. Unterdessen nehmen die Mannschaften ein Reinigungsbad, essen und trinken reichlich und gut.

Der ganze Aufenthalt dauert auf dem Umladebahnhof etwa 8 Stunden — eine lange Zeit! Aber sie geht — wie man beim Militär sagt — „vom Kriege ab“.

Nach der Erfrischung geht es zum neuen Zuge, auf die lange Reise nach einer andern Front, in neue Kämpfe, neue Gefahren. . .

In einem Morgen haben wir in der Regel drei solcher Züge abzufertigen. Das wird uns nicht schwer, es würde auch gern verrichtet, wenn es mehr wären, denn es fällt immer leicht, müden, verstaubten Kameraden ein wenig Hilfe zu leisten. Wir haben noch reichlich Zeit, uns die kleine Stadt, die sich Umladebahnhof nennt, anzusehen.

Er setzt sich wohl aus einem Duzend Gebäudegruppen zusammen, die mit Städtenamen bezeichnet sind, wie: Berlin, München, Köln, Frankfurt usw. Dazwischen liegen sogenannte Straßen, zum Beispiel die Konstantinopler Straße, die hiesige Straße usw. Es sind fast nur orientalische Bezeichnungen. Ein Rundgang durch das Lager dauert beinahe drei Viertelstunden.

Nach 6 Tagen war unsere Arbeit erledigt.

Nach letzten Tage wurden wir selbst „sanierter“, genau so wie die Truppen, die aus der Front kommen. Sämtliche „Klamotten“ werden wieder zusammengepackt und abends geht es zum Hauptbahnhof in den Garnisonort zurück.

Wenn nur erst einmal Truppen „umzuladen“ wären, die nicht durch Deutschland hindurchfahren an eine neue Kampffront, sondern vom Umladebahnhof aus eine Reise antreten in ihre deutschen Heimatstädte und friedlichen Dörfer zu neuer friedlicher Arbeit.

Das Schicksal Friedrich Adlers.

Wie bekannt, hat der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten der Mittelmächte gerichtet, in dem sie aufgefordert werden, eine Bewegung zu entfesseln, um die Hinrichtung Friedrich Adlers zu verhindern. Wie uns jetzt telegraphisch gemeldet wird, wird das über Friedrich Adler gefällte Todesurteil nicht zur Ausführung kommen. Der Gerichtshof hatte sofort nach Fassung des Urteils eine Eingabe an den Obersten Gerichtshof gerichtet, worin die Umwandlung der Todesstrafe in eine mehrjährige Freiheitsstrafe verlangt wurde. Ein solches Urteil wird immer bewilligt, so daß von einer Vollziehung der Todesstrafe nicht mehr die Rede sein kann.

Notizen.

„E 43“ verloren. Das Marinelaufschiff „E 43“ wird, wie der deutsche Admiralstabchef mitteilt, seit dem 14. Juni vermisst. Englischen Nachrichten zufolge wurde das Luftschiff in der Nordsee von englischen Seekreuzkräften abgeschossen. Von der Besatzung haben die Engländer, wie sie mitteilen, niemand retten können.

Die Opfer des Fliegerangriffes auf London. In englischen Unterhaus teilte der Staatssekretär des Innern die letzten Berichte über den Luftangriff mit. Einhundertvier (104) Personen sind getötet, 154 schwer, 269 leicht verletzt worden. Im ganzen sind 120 Kinder getötet oder verletzt worden.

Der Hauptauschuss des Deutschen Städtetages wird diesen Sonntagabend in Berlin zusammentreten, um sich mit der Nahrungsmittel- und der Kohlenversorgung zu beschäftigen. Es ist nicht nur der Vorstand, sondern der größere Kreis des Hauptauschusses geladen worden, in dem etwa 50 Städte aller Größenklassen vertreten sind.

Beschleunigte Neuorientierung. Einer Meldung aus Dresden zufolge nahm der Verfassungsausschuss des Sächsischen Landtags am Donnerstag mit zehn gegen die fünf konservativen Stimmen einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dafür zu wirken, daß die von der Reichsregierung zugezogene vollständige freiwillige Neuordnung alsbald durchgeführt werde.

Trommelfeuer in Kärnten. Der Wiener Heresbericht vom Freitag meldet: Bei der Jona wurde keine feindliche Artilleriefeuer im Blöden- und Flöcher Abschnitt zu größerer Festigkeit. Ein gegen unsere Stellung am Kombo geführter Angriff wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden steigerte sich der Artilleriekampf.

Keine französische Offensive mehr. In der französischen Kammer mußte am Freitag der Kriegsminister Painlevé auf Drängen der Sozialisten und der bürgerlichen Radikalen, der Mehrheitspartei, eine Erklärung abgeben, die den Soldaten versichert, daß keine mörderische Offensive mehr unternommen werden soll, und daß die letzte Aufgabe sich darauf beschränke, so lange Stand zu halten, bis die heiß ersehnte amerikanische Hilfe eintrifft.

Deutschlands Gegner. In Erwiderung einer Frage teilte Cecil im Unterhaus mit: Die folgenden Länder haben die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen: Rußland, Frankreich, Belgien, England, Serbien, Montenegro, Japan, Portugal, Italien, Rumänien, die Vereinigten Staaten, Kuba, Panama, China, Brasilien, Bolivien, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Liberia, Haiti und Santo Domingo — im ganzen also zweiundzwanzig. Von diesen sind die 13 ersten, von Rußland bis Panama, mit Deutschland im Krieg und können daher als Bundesgenossen Großbritanniens betrachtet werden.

Verurteilte Malzschieber. Die Strafkammer in Schweffurt verurteilte fünf Brauereibesitzer aus Unterfranken, die 2500 Zentner Malz unrechtmäßig ausgeführt hatten, zu insgesamt 94 000 Mark Geldstrafe. Ferner wurde bei zweien dieser Brauereibesitzer auf eine Gefängnisstrafe von je 2 Monaten erkannt infolge verbotenen Handels mit Gerste.

Unablässige Angriffe.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Juni 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wieder steigerte sich die Kampftätigkeit an der flandrischen Front erst in den Nachmittagsstunden. Starke Feuer lag in der Gegend von Hollebecke und westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch die zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergehalten wurde.

In mehreren Stellen der Artois-Front kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. Juni abends griffen gestern morgen die Engländer erneut östlich von Loos an. Unhaltbare und altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingebrungen war.

Auch nordwestlich von Bellecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen bis in unsere zweiten Graben vorrückten, durch einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder verdrängt. Später früh haben sich hier und östlich von Monchy u. c. Gasekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne und im Westteil der Champagne nahm die Artillerietätigkeit abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsvorstöße brachten in der Lothringer Ebene eine Anzahl Gefangener ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung der Lage

An der mazedonischen Front hielt sich die Gesehtstätigkeit in mäßigen Grenzen

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depechen.

19 500 Tonnen versenkt.

W. L. B. Berlin, 16. Juni. Amtlich. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen sind weitere 19 500 Br.-R.-T. vernichtet worden. Unter den Schiffen befanden sich u. a. ein englischer Tankdampfer vom Aussehen „Konakry“ mit Öl nach England, ferner ein großer, tiefbeladener, bewaffneter Erzdammpfer und zwei unbekannte Frachtdampfer, die im Doppelschiff vernichtet wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

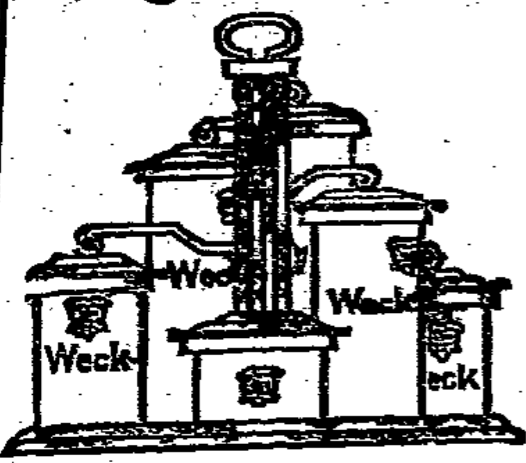
Keine Nahrung an Deutschland.

W. L. B. Bern, 16. Juni. Ein Sonderbericht des „Nation“ aus New York meldet: Der Senat nahm ein Gesetz an, das dem Präsidenten die Vollmacht über die amerikanische Ausfuhr gibt. Ferner wird der Präsident die Kontrolle über die Handelschiffe aller Staaten ausüben. Kein Schiff wird künftig ohne besondere Erlaubnis die Häfen der Vereinigten Staaten verlassen noch Waren ausführen können. Die augenblicklich in den Häfen der Vereinigten Staaten liegenden neutralen Schiffe, die aus Furcht vor den deutschen U-Booten nicht ausfahren, müssen die Schiffsfahrt sofort wieder aufnehmen oder die Häfen der Vereinigten Staaten verlassen. Wilson beabsichtigt, wie das Blatt behauptet, das Gesetz in aller Schärfe anzuwenden und besonders die Ausfuhr an die Neutralen von Europa, die unter der einen oder andern Form Deutschland verproviantierten, järrstens zu überwachen.

Anruhen.

W. L. B. Petersburg, 15. Juni. (Neuermeldung.) Die Stadt Kirjanow i der Provinz Tambow erklärte sich zur selbständigen Republik. Bei einem Kampfe zwischen den Bürgern und den Vertretern der vorläufigen Regierung wurden acht Personen getötet und viele verwundet. Der Präsident von Kirjanow wurde festgenommen.

Original-Weck-Einkochapparate



Einmachegläser
Schiller, Noris
und andre anerkannte Marken

Fruchtsaftgewinner

Eisschränke
Spargelkocher — Spargelplatten

Walter Held Breiteweg 196/97

Mobilmachungs-Ausschuß
vom Roten Kreuz



Städtisches Wohlfahrtsamt
Magdeburg

Seite

beginnt

4841

**die 22. monatliche
Hausammlung.**

Geben ist Pflicht!

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Schmier-Waschmittel
muffenfrei — schäumt und reinigt
tadellos. Rein Ton. Besonders für
Gardinen, Seil-, Haus- und Arbeiter-
wäsche. Ein 10-Pfund-Gimer 9.50 Mark, 1 Pfund 1.00 Mark.
Nach auswärts gegen Nachnahme. 4885

M. Steiner, Magdeburg, Kaiserstraße 13. Fernsprecher 4331.

Für **unsre Soldaten!**

Wundharmonikas
Lafchenlampen
Batterien 4731
gut und preiswert

**R. Bensch Breiteweg
Nr. 253.**

Tüten und Papier

preiswert bei Ewald Noack,
Sannensiepr. S. Jänner. 1841.

Gute Ware zu
billigen Preisen



Schutzmarke

Strassenbesen
Scheuertücher
Kofasdecken
Bürsten, Seifen
aller Art

Fr. Willh. Becker

Büchsenfabrik
Prälatsstraße 20
Kaufe Rohhaare zu
billigen Preisen.

Felle, Häute, Roßhaar

Kanarienvogel, Ziegen-, Kalb-, Schaffelle sowie Woll-,
Marder-, Fuchs-, Fild-, Hamsterfelle, alle Arten

Schweinehaar u. Borsten

kauft die Festhandlung 4728

C. W. Schönemann,

Gasthof Goldenes Arm Georgenplatz 14.

**Magdeburgs
grösstes Kredithaus**

besteht seit 1844

Alte Ulrichstraße 14/15.

In 4 Stockwerken
unterhalte ich ein großes Lager in
Möbeln u. Polsterwaren.

Auf Kredit!

und gegen Barzahlung

Möbel!

komplette

Wohnzimmer

Schlafzimmer

Speisezimmer

Küchen

Kleine Wohnungs-Einrichtungen

Korperliche Wohnungs-Einrichtungen

Möbel für 100 Mark Anzahlung 15 Mark

Möbel für 200 Mark Anzahlung 30 Mark

Möbel für 300 Mark Anzahlung 45 Mark

Möbel für 400 Mark Anzahlung 60 Mark

Möbel für 500 Mark Anzahlung 75 Mark

Möbel für 600 Mark Anzahlung 90 Mark

Möbel für 800 Mark Anzahlung 125 Mark

Möbel für 1000 Mark Anzahlung 150 Mark

Die Abzahlungen kann jeder Samstag
festsetz lassen.

Anzüge und Paletots

für Herren u. Damen, aus besten Stoffen.

Damenanzüge, Kostüme, Röcke

aus dem besten Stoffen und Stoffen.

Seidene Regenmäntel

für Damen aus ganz guter Seidenstoffe in
vielen Farben, mit schöner Verzierung.

Achtung! Sie kommen auf alle Preise.

Osswald

Waren-Einzel-Geschäft

Alte Ulrichstraße 14/15.

Recht und nach angeschlossen.

Geöffnet von 11 bis 1 Uhr täglich.

Borchardts Rasenbleiche

ist das bewährteste und anerkannte 4726

Waschmittel

der Gegenwart und Zukunft.

Vom Kriegsanschluss genehmigt. Ueberall zu haben.

Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg

Filiale Magdeburg, Johannisbergstraße 14.

Cracauer Brauerei

empfiehlt für Wiederverkäufer

alkoholfreie Erfrischungsgetränke

Himbeer

Zitronen

Hopfen

Karamel

Saubere Verarbeitung, tadelloser Geschmack

in Flaschen: 20 Pfennig das Liter

in Flaschen: 30 Flaschen Mk. 2.30

„Neu eröffnet!“
Keine Tropfen! 4731

Max Burchard
Breiteweg 213a Eing. Granienstr.

Einführungspreise!
Prompte Lieferung!

Vornehme photographische Arbeiten
Bestens ausgeführte Vergrößerungen ::
Verbindungen mit ersten Künstlern
ermöglichen mir, ganz Hervorragendes zu liefern.

Kleine Möbelfuhren 5 gebrauchte Betten, Was-
tragen, Federbett, weiches
Küchertisch, Kommode, Sofa,
Sofatisch, Spiegel, 20 Preis-
werte übernehmen sofort 4504
Blaue Radler, Schauerstr. 8,
Telephon 5256 und 3476. Gang Bergstraße.

„Lehrmeister-Bibliothek“

ist zur Aufbesserung und Vermehrung
der Lebensmittel sehr geeignet.
Kenntnisse hierüber gibt die — — —

„Lehrmeister-Bibliothek“

Züchtungslehre, mit 12 Abbild., 25 Pf. (149)

Ausbringende Rinderzucht, mit 48 Abbild.,
50 Pf. (170/171)

Rationelle Fütterung der Kleinviehstiere, mit
Nährstoffabelle, 50 Pf. (97/98)

Gesundheitspflege der Kleinviehstiere, 25 Pf. (229)

Handbuch der Viehzucht, mit 90 Abbildungen,
1.50 Mk. (172/177)

Monatskalender für Viehzucht, 25 Pf. (178)

Ausbringende Säugzucht, mit 37 Abbildungen,
50 Pf. (225/226)

Rinderzucht, mit 29 Abbild., 50 Pf. (263/264)

Die natürliche Brut und Aufzucht der Küden,
mit 14 Abbildungen, 25 Pf. (265)

Die künstliche Brut und Aufzucht, mit 17 Abbild.,
25 Pf. (130)

Geflügelkrankheiten, mit 30 Abb., 75 Pf. (92/94)

Außerdem enthält die „Lehrmeister-
Bibliothek“ eine Sammlung prakti-
scher Anleitungen für alle möglichen
Bedürfnisse des täglichen Lebens —
Jede Nummer 20 Pf. Kataloge gratis.

Buchhandlg. Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Was der Krieg bringt.

Offensive gegen Stockholm.

Wir werden also nicht nach Stockholm gehen, schreibt Henri Fabre im „Journal du Peuple“ (Volkszeitung), oder doch nur auf einem Fragebogen, den wir ausfüllen dürfen. Unsere Gegner triumphieren. Nun bleibt uns nichts anderes übrig, als uns zu schlagen und den preussischen Militarismus niederzurufen. Sehr schön. Ich möchte bloß wissen, wie teuer uns die Geschichte zu stehen kommen wird.

Nach einer größeren Zensurliste: „Ich begreife nicht die Gründe, die zu der Offensive gegen Stockholm führen. Französische Abgesandte in Stockholm, das könnte doch immer nur ein schwacher Hoffnungsschimmer einer Friedensmorgenröte sein. Es handelt sich darum, der öffentlichen Meinung in Deutschland den Puls zu fühlen und daraus auf das Gesamtbefinden zu schließen. Wenn, wie man uns immer vorhält, Deutschland wirklich am Ende seiner Kräfte ist, sollte man doch hören dürfen, welche Vorschläge der Hunger macht. Wir sind im Juni. Noch ein paar Monate, und wir werden sehen, ob der deutsche Blod zusammengeschießt wurde. Wenn ja, dann stehen uns noch lange Jahre Krieg in Aussicht. Alle Tagesbefehle, alle noch so patriotischen und geräuschvollen Reden werden an dieser beängstigenden Lage nichts ändern.“

Auf einer andern Seite desselben Blattes klagt, von vielen Zensurlisten unterbrochen, ein stiller Bürger: „Wenn nicht Stockholm, was dann? Wir wären nicht die Unglücklichen, die wir sind, wenn man uns nicht belügt wie schon 1914, als man uns bis zur letzten Minute die Siege der Deutschen und die Schnelligkeit ihres Vormarsches verheimlichte. Eine Stunde, nicht mehr, ließ man uns Wehrfähigen, um uns auf und davon zu machen, und sagte, das wäre ja bloß eine Vorsichtsmaßregel, die Deutschen würden nie nach Lille kommen, und wenn schon, würden sie sofort wieder hinausgeworfen werden. Sie erinnern sich doch noch an den Heeresbericht vom 13. Oktober 1914, der ganz heiläufig die Einnahme von Lille erwähnte, als hätte das nicht das mindeste auf sich, und die ernstesten Blätter versicherten, daß die Besetzung nur vorübergehend sein könnte. So haben die meisten unter uns alles im Stiche lassen müssen, was ihnen teuer war. Nichts konnte in Sicherheit gebracht werden. Und jetzt sagt man uns, wiederholt man uns, wir müßten bis zum Ende durchhalten! Bis zum Ende, wovon? Bis zum Ende, von wem? Das sagt sich leicht, wenn man Journalist ist, der seine Phrasen herunterdrückt, oder ein Großer der Republik, der in Palästen wohnt. Aber uns andre muß man schon entschuldigen, wenn wir nicht ganz derselben Gemütsverfassung sind. Bloß wir haben nicht das Wort und fragen uns vergebens, was wir verbrochen haben, um nicht das Wort nehmen zu können. Wir bebauern tief, von Leuten registriert zu werden, die keine wissenschaftliche Schulung besitzen. Ehe man einen verurteilt, sollte man ihn doch erst hören.“

Biviani und Ribot haben darauf die alle Antwort gegeben:

Bis zum Ende, bis zum Frieden durch den Sieg. Und die Kammer hat ihnen zugestimmt. —

Was Frankreich hofft...

„Da ist der Optimist“ schreibt Hauptmann Alceste im Leitartikel des Pariser „Deuvre“, „der mit der Faust auf den Kaffeetisch schlägt und erklärt: „Ein anständiger Friede muß uns nicht bloß Elsaß-Lothringen, sondern auch das ganze linke Rheinufer zurückgeben. Köln, Bonn, Koblenz und Mainz werden französische Garnisonstädte. Man liebt uns dort sehr, noch in Erinnerung an Napoleon. Natürlich bekommen wir auch Kriegsschadigung: 100 Milliarden samt Zinsen vom 3. August 1914 ab. Aber das alles ist noch nichts. Der Kaiser wird vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt werden. Die einzige Schwierigkeit wird die Wahl der Todesart bereiten, ob er besser gehängt oder erschossen wird. Ein Friede, der uns nicht wenigstens diese Vergeltung verschafft, wäre ein schimpflicher Friede. Kellner! noch einen Wermut!“

Dann haben wir den Pessimisten, der einen tief-schmerzlichen Seufzer ausstößt und klagend anhebt: „Frieden? Ich weiß schon heute, wie's kommen wird. Die Sache ist sehr einfach. Wir werden nichts von der ganzen Geschichte haben und müssen noch froh sein, wenn sie uns die Augen lassen, um zu meinen. Elsaß-Lothringen? Das linke Rheinufer? Warum nicht lieber gleich den Mond! Und was eine Kriegsschadigung anbetrifft, so werden wir auch nicht einen roten Heller zu sehen kriegen. Wir werden alle auf den Hund kommen. Wenn man hört, wie diese Wirrköpfe davon sprechen, dem Kaiser und dem Kronprinzen den Prozeß zu machen, gar nicht zu reden von all den Herzögen, Prinzen, Grafen und Baronen, mit denen sie aufräumen wollen, kann man sich nur an den Kopf fassen. Die Gendarmen sind noch nicht geboren, die ihnen die Handschellen anlegen. Mit all dem Zeuge will man das Volk bloß bummeln machen. Paßt mal auf, ob ich nicht recht behalte. Es kommt nichts bei der ganzen Geschichte heraus. In zwanzig Jahren kann's dann von neuem losgehen... Kellner, einen Kamillentee!“

So wird, fügt das Blatt hinzu, nicht etwa nur in den Kaffeehäusern gesprochen, nein, auch in den Gängen der Kammer, in den Redaktionsstuben, in den Salons, in den Ateliers, bei allen Gelegenheiten, wo Menschen zusammenkommen und sich ausdrücken.“

Nach einer größeren Zensurliste heißt es dann:

„Was ändern die Luftschlösser, das sind uns die Burgen am Rhein. Es ist so hübsch, den Mund recht voll zu nehmen. Dann hören einem die Leute besser zu. Der Optimist wie der Pessimist, diese Propheten unserer Zeit, wollen Eindruck machen. Werden wir alles erreichen? Werden wir nichts erreichen? Ich denke, wir sollten zufrieden sein, etwas zu erreichen. Aber gesunder Menschenverstand zu beweisen, nicht die Illusionen der

einen zu nähren und nicht der Neurassthenie der andern zu schmeicheln, nicht das gelobte Land vor die Blicke zu zaubern und keine Jeremiafen über den endgültigen Untergang Frankreichs anzustimmen, das ist eine Aufgabe, die den Leuten viel zu undankbar ist.

Himmelhoch jauchzen, zu Tode betrübt. Ein Mittel Ding gibt es heute nicht in Frankreich. Das aber ist eine gar gefährliche Geistesverfassung, wo es um das Ganze geht.“ —

Marchleistungen.

Die großen Erfolge, die die Deutschen am Anfang des Krieges in Belgien und Frankreich, dann später in Polen, der Baltik, in Galizien und in Rumänien zu verzeichnen haben, kommen zu einem wesentlichen Teil auf die Rechnung der Füße unserer Infanterietruppen. Darum dürfte eine kleine Betrachtung über die einzelnen Marchleistungen bei den Heeren der am Kriege meistbeteiligten Staaten nicht ohne Interesse sein. Man kann ihre Berechnung vornehmen an Hand der Marchgeschwindigkeit und Schrittweite des einzelnen Mannes in geschlossener Formation, die beide in gewissem Sinne vorgezeichnet sind. Die Zahlen geben natürlich den Durchschnitt.

Da ist zunächst der deutsche Soldat. Bei einer Schrittweite von 80 Zentimetern macht er in der Minute 114 Schritte. Auf die Stunde umgerechnet ergibt das insgesamt eine Wegstrecke von 5,4 Kilometern. Ein Tagesmarch von 30 Kilometern bedeutet also für den Deutschen das Normale, das aber gerade in diesem Kriege sehr oft erheblich überschritten wurde, denn wir wissen von Märschen, die 50 und mehr Kilometer pro Tag betragen. Ein wenig schneller, dafür aber kürzer, schreitet der österreichisch-ungarische Infanterist aus. Er macht in der Minute 115 Schritte von je 75 Zentimetern Länge. Seine durchschnittliche Stundenstrecke kann auf 5,1 Kilometer berechnet werden. Auf die gleiche Kilometerzahl wie der Deutsche bringen es der Franzose und der Italiener, nämlich auf 5,4 Kilometer, obwohl sie auch nur 75 Zentimeter weit auserschreiten, aber 120 Schritte in der Minute machen. Weitaus am schnellsten vor allen andern Soldaten geht der Bersagliere. Seine Schrittweite beträgt in der Minute 140 bei je 86 Zentimeter Länge, so daß er in einer Stunde 7,2 Kilometer zurücklegt. Diese Zahlen sind wohl auch auf das sehr leichte Ausrüstungsgepäck zurückzuführen, das dieser Soldat zu tragen hat.

Der russische Soldat erscheint im Gegensatz zu den vorigen als der am langsamsten Marchierende. Seine Schrittweite beträgt nur 71 Zentimeter, seine Schrittweite in der Minute schwankt zwischen 112 und 116, seine Stundenleistung bewegt sich zwischen 4,7 und 5 Kilometern. Es mag sein, daß an diesem geringsten Leistungsvermögen zu einem guten Teile die miserablen russischen Straßenverhältnisse schuld sind. Von den englischen Soldaten fehlen noch genaue Angaben über die Marchleistungen.

Vergeltung.

Roman von Hector Malot.
(41. Fortsetzung.)

Als Florentin nach dem Begräbnis die Sporttarverne verließ, war dieselbe von Mitgliedern der Familie Kanjon und andern Bauern gefüllt, die erregt den Tod der beiden Brüder besprachen. Er brauchte nun nicht mehr Del ins Feuer zu gießen und hatte auch keine Zeit dazu.

Vorerst mußte er nach Chantilly, um seinen Brief an den Staatsanwalt in den Kasten zu werfen, sodann nach Paris.

Obgleich er der Ansicht war, daß sein Brief die Behörden zu handeln veranlassen würde, war er dennoch entschlossen, sich nicht auf sie allein zu verlassen. Saniel war in einer zu starken Position, als daß es Florentin nicht notwendig erscheinen mußte, alle Mienen gegen ihn springen zu lassen.

Die Gerichtsperjonen zu Senlis konnten ja möglicherweise Freunde Saniels sein, und man konnte voraussetzen, daß sie sich durch die Stellung der Person, die er anklagte, beeinflussen lassen würden. Diesen Mann als Mörder zu verurteilen, eine regelrechte Unterjochung gegen ihn einzuleiten, einen Verhaftsbefehl gegen ihn zu unterschreiben, war eine Sache, die wohl überlegt werden mußte. Und während die Leute überlegen und sich mit allen Vorsichtsmaßregeln, die die Klugheit gebietet, umgeben würden, konnte die Zeit unnütz verstreichen.

Die Gerichtsperjonen mußten demnach gezwungen werden, aus ihrer weiten Langsamkeit herauszugehen, und deshalb war er auf den Gedanken verfallen, auf die Herren einen Druck auszuüben, welchen nichts zu widerstehen vermag: den Druck der öffentlichen Meinung. Die Gründe, welche ihn bei seiner Rückkehr gehindert hatten, sich seinem Freunde, dem Reporter, zu erkennen zu geben, waren nicht mehr vorhanden, besser gesagt, es waren andre zu beachten, welche die erstern überwoogen, und an diesen Freund wollte er sich jetzt wenden, um ihn um seinen Beistand anzu-

gehen. Die Sache war doch merkwürdig genug, daß ein Journalist sich derselben annehmen konnte, besonders da er damit allen andern Blättern zuborkam, und wenn Ramonet kein Verständnis für Freundschaftsdienste haben sollte, so würde er doch ein um so regeres für seinen Beruf besitzen.

In Paris angekommen, begab er sich unverzüglich in die Redaktion des „Boulevard“ und wurde nach kurzem Warten in ein kleines Kabinett geführt, in welchem sein Freund beim Schein einer Gasflamme eifrig schrieb. Es vergingen einige Minuten, ohne daß sich Ramonet unterbrach; dann aber klingelte er einem Knaben, um sein Manuskript in die Druckerei zu schicken, worauf er sich zu seinem Besucher wendete.

Einige Sekunden blickten sie sich schweigend an.

„Du erkennst mich nicht?“ fragte Florentin endlich.

Der Ton seiner Stimme ließ Ramonet zusammenfahren.

„Unmöglich!“

„Und dennoch!“

„Florentin Cor —“

„Kenne den Namen nicht,“ fiel ihm Florentin ins Wort. „Das könnte gefährlich werden.“

„Du bist nicht tot?“

„Wie Du siehst. Wenn Du mir einige Minuten widmen kannst, so will ich Dir alles erklären und ich denke, daß Dich die Sache interessieren wird.“

„Kannst Du durch die Straßen gehen, ohne etwas befürchten zu müssen?“

„Gewiß.“

„Nun dann gehen wir, denn hier haben die Hände Ohren.“ — Sie gingen und Florentin berichtete.

„Was soll ich jetzt für Dich tun?“ fragte Ramonet, als er geendet.

„Du sollst durch einen Artikel im „Boulevard“ auf den Gerichtshof in Senlis einen Druck ausüben.“

„Komm in die Redaktion; ich werde die Sache dem Chefredakteur unterbreiten.“

„Wie Du willst — —?“

„Sei unbesorgt; Du bist ein Einwohner von Senlis, der mir den Stoff zu meinem Artikel brachte.“

Der Artikel wurde bald geschrieben und war ganz in der von Florentin gewünschten, vorzichtigen Weise gehalten: Ort des Verbrechens war ein Dorf in einem an die Provinz Seine-et-Oise grenzenden Departement; die Opfer waren die Söhne eines reichen Ingenieurs; der Mörder, den die öffentliche Meinung bezeichnete, war eine Persönlichkeit, die einen hohen Rang in der Wissenschaft einnahm, und so ging es fort bis ans Ende in diesem Stile, der dem Anschein nach dunkel, in Wahrheit aber sehr durchsichtig für jeden war, der unter „Vermischtes“ den Bericht über das Unglück gelesen, welches das hervorragende Mitglied der medizinischen Fakultät Doktor Saniel in seiner Familie betrafen.

Schon um neun Uhr früh begannen die Neugierigen sich vor dem Justizpalast und auf den zu demselben emporkührenden Treppen zu stauen. Um zehn Uhr endlich wurden die Türen geöffnet und in wenigen Minuten hatte sich der Saal gefüllt. Als man sich gegenseitig gemustert und erkannt hatte, wurden Gespräche angeknüpft und alsbald herrschte ein wirres Durcheinander von Stimmen. Auf einem Tische vor dem für den Gerichtshof bestimmten Raume standen mehrere mit Aufschriften besetzte Glasgefäße; einige Frauen gingen hin, um dieselben in der Nähe zu betrachten und sich das Vergnügen eines kleinen Schreckens zu verschaffen; ihr Wunsch wurde erfüllt und die kleinen Entsetzensschreie, die sie ausstießen, lockten noch weitere Heldinnen an ihre Seite. Die Glasgefäße enthielten, was nach den Untersuchungen der Sachverständigen von den beiden Opfern übriggeblieben war.

„Bitte, meine Damen, nichts berühren!“ warnten die Gerichtsdiener immer wieder.

Der Eintritt der Zeugen und Journalisten, die vom Bahnhof anlangten, war von besserem Erfolg als diese Ermahnungen. Jeder beeilte sich, an seinen Platz zurückgelangen, damit derselbe nicht von andern Leuten eingenommen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Genossenschaftstag.

In Nürnberg tritt am Montag der Zentralverband deutscher Konsumvereine zu seinem diesjährigen Genossenschaftstag zusammen...

Obenstehend hat der Krieg das Wachstum der deutschen Konsumvereine in Bewegung aufgehoben...

Von dem letzten Wirtschaftsjahr sagt der in einem Bande von 750 Seiten erschnittene Jahresbericht...

Trotzdem diese Zurückdrängung der Großhandels-Gesellschaft für bedauerlich und unbedeutend erklärt wird...

Im übrigen wird sich der Genossenschaftstag abgesehen von der Entgegennahme der zahlreichen alljährlich wiederkehrenden Nachschreibungsberichte...

Die deutschen Konsumgenossenschaften umfassen gegenwärtig 24 Millionen Familien...

Kleine Chronik.

Der „blinde“ Passagier.

Er einem der letzten Abende benutzte ein Unbekannter in dem von 9 Uhr 21 Minuten auf 20:45 Uhr...

Die Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

In einem Selbstmordfall beschloß in Goslar der etwa 55 Jahre alte Schuhmachermeister Wilhelm Küster...

Raubmord in Hannover.

Aus Hannover wird gemeldet: Eine Belohnung von 1000 Mark setzte die Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Mörders...

Seine Frau erschossen.

In Leipzig-Möckern hat ein Fleischermeister Georg Schulze seine 23jährige Frau erschossen.

Eine schwere Bluttat.

Am Freitag geriet in Leimbach bei Weuthen der Grubenarbeiter Krug mit seinem Hauswirt dem Bäckermeister Cajonz...

Die Explosion in Aßton unter Elbe.

Bei Wandsbek wird von einem Korrespondenten in Aßton als furchtbar geschildert. Durch die Explosion, die am Mittwoch nachmittag stattfand...

Theater, Konzerte u. Besprechungen.

Im Victoria-Theater fand am Freitag das angekündigte Benefizkonzert des Rühlhofers statt.

Kritikungen der Directionen.

Victoria-Theater. Gestern am 17. u. 22. Juni Sonntag nachmittag 7 1/2 Uhr: Ein weißer Hase...

angeseht, während Mittwoch „Die verlorene Tochter“ zur Aufführung kommt...

Wilhelm-Theater. Matthias Meyers und Artur Schulz haben...

Zentraltheater. In der Nachmittags-Vorstellung sind die Hauptrollen mit den gleichen erstklassigen Darstellern besetzt...

Zentraltheater. Wochenplan. Samstag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr „Der Pustakavaler“...

Zentraltheater. Terraffe. Sonntag nachmittag: Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Roten Kreuzes...

Städtisches Orchester. Sommerkonzerte: Dienstags, Freitags 7 1/2 Uhr Stadttheater-Garten...

Vaterländischer Abend des Nationalen Frauenbundes heute 8 1/2 Uhr Wilhelmstraße...

Nationaler Frauenbund. Vaterländischer Unterhaltungabend für Frauen und Mädchen Sonntag den 17. Juni...

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg. Von Montag den 18. d. M. an finden unsere Übungsstunden...

Briefkasten.

N. 111. 1. Unter Einhaltung des vorgeschriebenen Bescheidweges können Sie Beschwerde erheben...

Gaustwirt. 1 und 2 ja. 3 nein.

N. 64. Nur Geschäftskunden werden auf Antrag bei der Kriegsrstoff-Abteilung, Berlin, bis zu 5 Kilogramm zwecks Verarbeitung...

N. S. Pajar. Das können wir jetzt leider auch nicht feststellen. Vielleicht später einmal.

Gefreiter F. Die Friedenslösung kommt in Frage.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (e.g., Barbus, Brandeis, Meinf), date (14. Juni, 15. Juni), and water level (+0.63, -0.68).

Wettervorhersage.

Sonntag den 17. Juni: Heiter, sehr warm. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Standesamtliche Nachrichten.

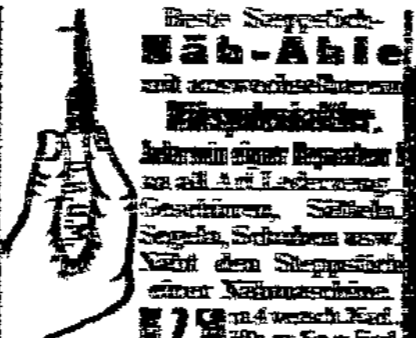
Magdeburg, 15. Juni. Todesfälle: Regierungsbote Albert Förste, 56 J. 4 M. 3 T. Kaufmann Friedrich Amende, 47 J. 11 M. 21 T. Friseurgehilfe Wilhelm Schramm, 18 J. 24 T. Charlotte, W. des Gärtners Otto Welling, 3 M. 21 T.

Sudenburg, 15. Juni. Todesfälle: Landsturmann-Musiker Albert Wagner, 25 J. 7 M. 29 T. Kanonier Schlosser Erich Schöpper, 18 J. 6 M. 27 T. Witwe Johanne Meyer geb. Apfel verw. gem. Wittig, 60 J. 6 M. 30 T. Arbeiter Reinhold Bauer, 37 J. 11 M. 22 T. Kaufmann Karl Hofmeister, 63 J. 22 T.

Reinhardt, 14. Juni. Todesfälle: Invalid Arbeiter Robert Houe, 73 J. Witwe Friederike Theuerhoff geb. Bille, 51 J. Eisenbahnkassierer a. D. Andreas Scheincke, 64 J. Herrsch. des Stadthalters Kurt Müller, 1 M. 30 T. Eisenbahner Straßenbahnkassierer Karl Schmidt, 44 J. Witwe Marie Gabeland geb. Reinhardt, 74 J. Eisenbahner Modellmacher Walter Bösch, 27 J. Kupfermeister Karl Peters, 25 J. Landsturmann Schriftfeger Wilit Hoff, 27 J. Bäckermeister Albert Zeigle, 63 J. Witwe Anna Gundermann geb. Günther, 25 J. Witwe Pauline Lenz geb. Kirchhoff, 66 J. Grafenrevisor Lithograph Hugo Draht, 31 J.

Dem Vaterlande gib deinen Goldschmied!

Die Goldschmiedische Straße Mühlstraße 5



Kriegsfronten-Karte

von allen Kriegsgeplätzen Preis 50 Pfennig

Kaufe neue Such-Abfälle Such-Lumpen

Am 3. Juli 1917 beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Jenny Bruck Direktion: Alfred Bruck Kaufmann und Handelslehrer

Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 MAGDEBURG Wilhelmstraße 1, 1. Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Brennholz

778 liefern, eichen, birken, weißbuchen, verkauft Fricke, Rogäcker Str. 6

Die radikalen Kräfte.

Die Radikalen und Radikalfrauen bezeugen sich mit höchstem Eifer, dass weder die eine noch die andere Gruppe den Radikalismus des allein echten Radikalismus besitzt...

Neben sonstigen Verflechtungen, von denen diese, wie die meisten Nummern der Arbeiterpolitik wimmeln, heißt es dann: Die Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands ist eine Verhöhnung der Klassenkämpfe...

Es genügt, wenn man solche exaltierten Schreibungen einmal niedriger hängt. Die aufmerksamen Leser des Mitteilungsblattes werden ohnehin wissen, dass alle Anwürfe auf die Unabhängige Partei in Fragen der Stockholmer Konferenz hinfällig sind...

Die Unabhängigen fragen, was die Linke erreicht haben; aber was in aller Welt berechtigt sie zu dieser wortwüchigen Frage, denn was haben sie selbst erreicht?

Die Methode des „unabhängigen“ Sozialismus. Im „Gothaer General-Anzeiger“ erregt sich der neue dort aus Bremen gelandete Redakteur Gente über Ausführungen...

Gegen die Zerschlagung der Jugendbewegung. Eine von 2 Delegierten besetzte Konferenz der Vertreter der Parteiorganisationen, Gewerkschaftsvereine und Jugendvereine...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Verkauf der Tagesblätter im Jahr 1916.

Das Tagesblattvertrieb ist im letzten unter den Kriegsjahren besonders schwer, weil die private Vertriebskraft fast völlig zum Stillstand gekommen ist...

Die Mitgliederzahl. Bei der Kriegserklärung 1914 betrug die Mitgliederzahl der Gewerkschaften in Deutschland 2.774.000, darunter 255.000 Mitglieder...

Zur bei geschlossenen in der Kriegserklärung. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaften in Deutschland ist im letzten unter den Kriegsjahren besonders schwer...

allein für diese Unterführung fast 202.000 Mark gezahlt. Insgesamt sind einschließlich der Leistungen der Lokalkassen seit Ausbruch des Krieges fast 881.000 Mark für Unterführungen aller Art...

Provinz und Umgegend.

Die Versorgung der Stadt mit Butter.

Der Landkreis Kottbus sollte die Stadt Kottbus mit einer größeren Menge von Butter versorgen. Vergeblich versuchte der Landrat des Kreises, zu erwirken, daß die Landwirte die erforderliche Menge von Butter freiwillig an die Sammelstellen...

Der Landrat hielt auch in den verschiedensten Orten Vorträge über die Notwendigkeit der Verpflegung der Anordnung. Im Orte Dissen, der der Kollerei Burg zugewiesen war, kamen trotzdem Uebertretungen vor...

Das Kammergericht verwarf seine Revision mit folgender Begründung: Wenn sich auch die Anordnung des Kreis-Ausschusses nur auf die Bekannmachung des Kriegsernährungsamts vom 3. Oktober 1916 beziehe, die die Bewirtschaftung von Milch betrifft...

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 16. Juni. (Deffentliche Versammlung.) Auf die am 17. Juni nachmittags 3 Uhr im Groß-Otterleben und Umgegend im Straußwiesen Lokal tagende Versammlung, die sich mit den gegenwärtigen Rahmungsmaßnahmen beschäftigten...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 16. Juni. (Städtischer Butterverkauf.) Der Butterverkauf auf Markt 3 der roten Karte findet nicht am 15. sondern erst am 16. d. M. und auf Nr. 2 der weißen Karte nicht am 16., sondern am 19. Juni statt.

(Arbeiterjugend.) Am Sonntag wird ein Ausflug nach Kiegeitz unternommen. Die Teilnehmer treffen sich 1/2 2 Uhr am Gewerkschaftshaus.

Wahlkreis Okerleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 16. Juni. (Kriegsunterstützung.) Die Unterstützung der Kriegsanstrengungen erfolgt noch am 18. d. M. nachmittags von 3 bis 6 Uhr...

(Das städtische Bekleidungsamt) ist vom 13. d. M. ab nachmittags von 9 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet. In der Hauptsache ist das Amt geschlossen.

(Arbeiterjugend.) Die Zusammenkunft und Unterhaltungsabende, die einige Zeit nicht mehr abgehalten worden sind, sollen nunmehr wieder regelmäßig im Gewerkschaftshaus, Gerberstraße, stattfinden.

(Grubelots.) Für die ausgegebenen Lotterien, mit Nummern 6, 9, und 1, wird am Reife 1 vom 16. Juni ab 1/2 2 Uhr nachmittags in den Spielhandlungen von Albert Schneider, Friedrich Diez, Karl Schütz und Albert Dornbusch.

(Verheimlichtes Getreide.) Die Landwirtschaftsamt in Garzleben hat bei einer Revision eines 1/2 2 Uhr morgens von 9 bis 1 Uhr morgens von 9 bis 1 Uhr morgens von 9 bis 1 Uhr morgens...

(Verheimlichtes Getreide.) Die Landwirtschaftsamt in Garzleben hat bei einer Revision eines 1/2 2 Uhr morgens von 9 bis 1 Uhr morgens von 9 bis 1 Uhr morgens...

aufnahme statt. Angehörige für alle landwirtschaftlichen Betriebe sowie alle gewerblichen und Handelsbetriebe und Unternehmungen, die zur Zeit der Aufnahme Vorräte an Kartoffeln...

(Bestands- und Bedarfsanmeldung von Brennstoffen.) Das neue städtische Kohlenamt rüht sich in einer Bekanntmachung werden die Einwohner von Wernigerode, Nöbberode und Gutsbezirk Schloß Wernigerode aufgefordert...

(Handel mit Frühkartoffeln.) Die im Kreis ansehnlichen Händler und Genossenschaften, die jeweils sich an der waggonweisen Lieferung von Frühkartoffeln, unmittelbar an die Bedarfsstellen zu beteiligen, werden aufgefordert...

(Preise für Gasloft.) Die Preise sind vom 1. Juni ab wie folgt festgesetzt: Bohnenloft (für kleine Dauerbrandöfen) 1,40 Mark, Aufloft (für Dauerbrandöfen) 1,80 Mark, Spezialloft (für Zentralheizungen) 1,80 Mark...

(Selbstschrankfaher.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in dem Privatkontor der Eisenhandlung zum Friedrichshof ein Einbruch verübt, bei dem die Einbrecher mit Hilfe eines Sauerstoffapparats den eisernen Selbstschrank erbrachen.

Wahlkreis Halbe-Aschersleben.

Aschersleben, 16. Juni. (Ein Schadenfeuer) entstand am Freitag nachmittag in dem Lagergebäude der Drogerie der Witwe Häbler, Breite Straße. Das Lagergebäude brannte mit dem gesamten Inhalt vollständig nieder.

(Ein Schwindler) trat hier vor einigen Tagen auf. Er sammelte für eine Kriegsernährungsbehörde Gelder ein, wobei es ihm gelang, mehrere Einwohner durch falsche Stempel usw. zu täuschen.

(Rechtsanwaltserteilung des Arbeiters.) Während der Erhaltung des jetzigen Anwaltserteilers wird bis auf weiteres Arbeiter-Sekretär Müller am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends von 8 bis 9 Uhr Sprechstunden abhalten.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 16. Juni. (Das Krankengeld des Kriegsteilnehmers.) Bei der Firma Gebr. Hof war der zum Militär einberufene Unteroffizier Carl Sch. bis zu seiner Einziehung beschäftigt und gehörte auch der Ortskrankenkasse für Metall- und Feingewerbe zu Stendal an.

(Das Krankengeld des Kriegsteilnehmers.) Bei der Firma Gebr. Hof war der zum Militär einberufene Unteroffizier Carl Sch. bis zu seiner Einziehung beschäftigt und gehörte auch der Ortskrankenkasse für Metall- und Feingewerbe zu Stendal an.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 16. Juni. (Markenabgabe.) Die gesamten Marken des Allgemeinen Konsumvereins in der Burgstraße müssen abgegeben werden, und zwar nach der Nummer des Mitgliedsbuchs: 1-200 am 18. Juni, 201-400 am 19. Juni und 401 bis Schluss am 20. Juni, abends von 8 bis 10 Uhr.

(Käseverkauf.) Auf Absatz 5 der Käsekarte wird je ein halber Käse verabsolgt, und zwar bei den Konstanten Krone auf Nr. 3511 bis 3810, Heinrich bis 4110, Herrmann bis 4410, Geur bis 4710, Geuniger bis 5010, Klein bis 5310, Kulof bis 5610, Koch bis 5910, Dies bis 6210, Moosdorf bis 6510.

(Spargelpreise.) Die Kleinverkauftschilppreise für Spargel für den Kreis Gardelegen sind entsprechend den allgemeinen Marktpreisen vom 15. d. M. an wie folgt festgesetzt: Unsortiert 45 Pfg., 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 45 Pfg., 3. Sorte 35 Pfg., Suppenpargel 20 Pfg.

(Pflanzstellen.) Mit der Witterung, den Schülern und Schülern höherer Lehranstalten während der Sommerferien Pflanzstellen an dem Lande zu vermitteln, ist der Magistrat von Gardelegen an die Stadt Gardelegen herangewandt. Es kommen nur solche Kinder in Frage, die tatsächlich bedürftig sind...

Möbel auf Kredit

Auch nach auswärtig!

1 Einrichtung
bestehend aus:
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchenstühle

Anzahlung **55** Mark an
Wochenrate 3.00 Mk.

1 Einrichtung
bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Spiegelschrank
1 Küchenschrank
1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl

Anzahlung **75** Mark an
Wochenrate 4.00 Mk.

1 Einrichtung
bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Vertiko, 4 Stühle,
1 Spiegelschrank, 1 Spiegel,
1 Tisch, 1 Küchenschrank,
1 Küchentisch, 2 Küchenstühle

Anzahlung **95** Mark an
Wochenrate 5.00 Mk.

1 Einrichtung
bestehend aus:
2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen,
1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank,
1 Truhenau mit Konsol,
1 Vertiko, 6 Stühle, 1 Sofa,
1 Tisch, 1 komplette Küche,
bestehend aus 1 Büfett,
1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühlen

Anzahlung **150** Mark an
Wochenrate 6 Mk. oder monatlich 25 Mk.

Garne Schlafzimmer, Speisezimmer farbige Kisten, auch Einzelmöbel

Polstermöbel
Teppiche, Betten, Uhren usw.

Achtung Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze
— gegründet 1872 —

A. Friedländer
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 11
Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Keine Wanze mehr für 1.50

nur mit Ricobal I und II zu erzielen. 10 Jahre Garantie für die mit Ricobal I behandelten Gegenstände. Original-Verpackung Mark 1.50. Fabrikant Kammerjäger N. Berg, 2143 Dresden. — Klein zu haben bei

Kaesebler & Ulrich, Magdeburg, Gr. Münzstr. 19. Gehlert, Erfolg verbührend. Gewisse sachr. Anleitung. B. Zufendung von Mk. 1.90 portofreie Zusendung nach auswärtig.

Alte Oberförsterei Biederitz

Heute Sonntag den 3/6 Uhr an: 4727

Grosses Militär-Konzert

zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins Biederitz.

Kammer-Lichtspiele.
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
Ab Montag
Paul Westermeier
in
Das Telephonkätzchen.

Panorama-Lichtspielhaus.
Der große Roman von Hans Land
Friedrich Werders Sendung.
Ab Montag
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
mit
Gunnar Tolnaes.



VERWALTUNGSGEBÄUDE

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches ca. 25 Minuten von Magdeburg und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den 10000 Morgen großen Niegripper Forst gelegen ist, wird jetzt als Gartensiedlung aufgeschlossen. — Grundstücke in der Größe von je 600-2000 qm mit Wald und zum Garten geeigneten Ackerland werden bei günstigen Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzunehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen.

Siehe gewöhnliche Anzeiger an Ort und Stelle, von Dehne-Weg 2.

GARTENSTADT MÖSER A.-G.

Möser, Post Schermen, Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Freddrichs Festsäle

heute Sonntag 3076
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 6. Inf.-Regiments Nr. 66.
Leitung: Obermusikmeister Schloth.

Für Kunstliebhaber empfehlen wir:

Meisterwerke der Farbe

Sammlungen von je 5 Bildern unserer besten Maler, in Rahmen gefasst.
Preis 3 Mark.

Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Stadt Loburg

— Herrlich schattiger Garten. — 4706
Sonntag Gartenkonzert von 7 bis 10 Uhr.
(Ungarische Kapelle.) Von Ida Dörre.

Schüttes Gasthaus

24 Prälatenstraße 24
heute Sonntag, Sonntag und Mittwoch: **Preis-Stat!**

Dampferfahrt nach Grünwulde (Elbenau)

Sonntag den 17. Juni
mit dem Dampfer **Admiral**
nach Grünwulde (Elbenau)
Nachmittags 2 Uhr, abends 8 Uhr in Magdeburg zurück.
Rückfahrt über die Strombrücke rechts. U. u. P. Werneck.

Hohenwarthe Elbschlößchen

Sei. G. Friedrich
direkt an der Dampferstiege gelegen
Herrliche Aussicht auf den Elbstrom und das Panorama von Magdeburg
Tägliche Dampferverbindungen ab Petriförder 3054
wochentags: morgens 7 Uhr und nachmittags 2.30 Uhr
Sonntags: vormittags 7, 8 und 10 Uhr nachmittags von 2.30 Uhr ab täglich.

Café Hammonia

Breiteweg 118. Breiteweg 118.
Empfehle meine neuangelegten Salontische zur Ausstattung von Kaffeehäusern. 11. Partitionsst. 4.30.
Tägliche Militär-Konzerte. 4707
Um fremdlichen Zuspruch bitte
F. Andehm.

Lindenhof

Olympia-Theater
Alte Neustadt
Wittenburger Str. 4.
Nur Sonnabend u. Sonntag
Nomunculus
— 3. Teil. —
Montag und Dienstag
Sa 12 das Leben, 8 Uhr.
Sonntag 3061
Große Jugendvorstellung
Bräut von Cadava
4 Ura. gr. Kriegsdrama.

Raffino-Theater
Große Theaterstraße 12.
Direktion Witte M. Ebert.
heute abend 6 Uhr
Familien-Vorstellung.
ia. Künstler. 3070

Wilhelm-Theater.
Sonntag den 17. Juni, nachm.
8 Uhr
Arabella.
Abends 7.45 Uhr
Das Glücksmädel.
Montag den 18. Juni
Der Regenbaron.
Dienstag den 19. Juni
Polenblut.
Mittwoch den 20. Juni
Spreng- und Abschiedsvorstellung
Matthias Wegers und
Arthur Schulz
Das Glücksmädel.

Das Recht
während
des Krieges
und das Gesetz über den
Vaterländischen
Hilfsdienst ::
Preis 40 Pfg.
Ein Buch, das Auskunft
gibt über Familienunter-
stützung, Wächterinnen-
unterstützung, Kaufver-
träge, Miets, Abzahlungs-
geschäfte, Arbeitsvertrag,
Familienrecht, Arbeiter-
und Angestelltenversiche-
rung, Zahlungsfrist und
viele andre Fragen, die das
Rechtsverhältnis berühren
Buchhandlung
Volksstimme

Viktoria-Theater.
Sonntag, 17. Juni, Anf. 7.45 Uhr
Am weißen Rössl.
Anfang 7.45 Uhr
Pension Schöllner.
Montag, 18. Juni, Anf. 7.45 Uhr
Das Glöckchen im Bintel.
Dienstag den 19. Juni
Pension Schöllner.

Wohltätigkeits-Konzert
für den Hinterbliebenenfonds des Infanterie-
Regiments Nr. 66, ausgeführt von d. Kapelle des
aktiven Regiments
Sonntag den 17. Juni, nachmittags 3.45 Uhr
in der
Salzquelle
großes Militär-Konzert
Eintrittspreis 20 Pfennig.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert abends
7.45 Uhr im Circus statt.
Nächstes Konzert
Dienstag, 19. Juni, abends 8-11 Uhr, in der
Wilhelma

Viktoria-Theater-Garten.

(Inhaber: Albert Kriegenburg) 4817
Jeden Dienstag
Militär-Konzert.
Vogelgesang.
heute Sonntag sowie
jeden Donnerstag
Jeden Sonnabend von 3 Uhr an 4779
Konzert des städtischen Orchesters.
Der Rosengarten steht in voller Blüte.
Mittwoch den 20. Juni den nachmittags 4 Uhr und
abends den 8 Uhr an

Gr. Wohltätigkeits-Konzert

der Regimentskapelle des aktiven Inf.-Regts. Nr. 66 (aus dem Felde). Leitung Musikmeister Bredau.

WILHELMA

Jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr 481
Militär-Konzert
Inf.-Regt. 26, Königl. Obermusikmeister Schrotzky.
Bei ungünstiger Witterung im Circus.

ZENTRAL-THATER

Größter Erfolg!
Der Pustakavalier
heute Sonntag
2
Aufführungen
3/4 und 7/4 Uhr.

Stephanshallen
Direktion Rich. Froberz
Täglich abends 7 Uhr
Herbert-Paradiesen

Hohle
Direktion Gustav Kluck.
heute Sonntag
2 Vorstellungen
Nachm. 3 u. abends 7.45 Uhr.
Nachmittags Kleine Preise.
Schauspiel 26, Opern 25,
Luzern 26 Pfg.
In beiden Vorstellungen:
Das neue Programm.
Ueb immer Treu und Redlichkeit
ein Bild aus dem Leben.
Ein Königreich für ein Kind
Burleske mit Gesang
und die neuen Spezialitäten.
Wessen Wenzel diefelle
Verstellung! 3071
Schauspiel von 11 bis 1 Uhr.
Im Parterresaal Konzert u.
Spezialitäten. Anf. 6 Uhr.

Damen-Putz
in großer Auswahl
und
in jeder Preislage
empfehlen
R. Sternau
Alter Markt 32/33
Spezial-
Etütagengeschäft.

**Kopf-
Wäsche**
Moderne
Frisuren
Einzelkabinett
Zöpfe
billigst bei
Oehlstöter
Breitweg 110, Eing. Kräckerstr.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17 Inhaber: Karl Beyersing Peterstr. 17
Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren
zu sehr soliden Preisen.
Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
in billigster Preislage.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Zigaretten in allen Preislagen verkauft
wir während des Krieges
zu Fabrikpreisen
an Private 169 nur im Torwe
Bonitas Zigaretten-
Fabrik — Große Münzstraße
Magdeburg.

Pferde
Stutthaare,
Mähnenhaare,
Fesselhaare,
Schurhaare,
gewaschene Schenschwanzhaare,
Biegenhaare,
Schweineborsten und Schweinehaare
kaufe für Textilindustrie.
E. Liebenow, Magdeburg
Sternstraße 20.

Arbeitsmarkt.

Tapezierer-Gehilfen
auf Polster und Dekorationsarbeiten sucht für dauernd
Paul Knüppelholz, Am alten Brücktor 11.

Kräftige Ofenarbeiter
4722 sofort gesucht
Gasanstalt, Rogätzer Str.

Kartonnagen: Glanzkarton u. Hülsenkarton
Buch- und Steinbindererei: Katalogkarton, Besatzkarton, Papierkarton
Weberei: Weberei für Halbbüchlein, Seiden- und Baumwollweberei
Blechballagen: Blechballagen, Eisenblech
Schlosserei: Schlosserei für Schlosser- und Schlosserinnen
Packerei und Expedition: Packerei für Papierwaren und Blechballagen
Suche Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.
Hugo Bestehorn
Bau für Papierverarbeitung und Blechballagen
Magdeburg-Neustadt.

L. Magdeburger Kunstoptiker
Oskar Strake, Spiegelgasse 1b.
Kunstmehle bei Dawell, Deiffel-
geschäft, Alte Ulrichstraße 6.
**Erste Magdeburger
Sprechapparate-Klinik.**
Musikinstrumente, Saiten,
Schallplatten und Apparate
besucht billig W. Kaufmann,
Helmstädter Str. 61, Klein Zoben.
Reparatur
Reparatur aller Nähmaschinen
außerhalb. Route genügt. 4733
Hoyge, Arabstraße 55.

Prima Würstchen
Tägl. frisch
Knackwurst . . . 3.60
Rohfleischwurst . . . 3.60
Leberwurst . . . 3.60
1.80 Mark
alt u. frisch, beil. Knoblauch, Madu,
Giltsch, Verj. Artur Schindler,
Rohsch Lächterl, Zwickau i. Sa.

Ihre am 16. Juni 1917 stattgefundene Trauung
beehren sich anzuzeigen
Eugen Renfle, Zahn-techniker-Assistent,
und Frau **Elise geb. Fleischmann.**
Hail (Schwäb.) 3069 Magdeburg.

**Zimmerleute,
Maurer und Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht. [3057]
Mitteldutsche Baugesellschaft
m. b. H., Beaumontstraße 17.

**Zwei kräftige
junge Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung gesucht. 4559
Magdeburger Hafenmühle
Hermann Bergmann.

20 Waschfrauen
zum Waschen von Militärsachen nicht sofort ein-
Albert Karutz, Färberei

Junge Mädchen
suchen ein
Meyer & Co., Heinrichstraße 5/6.
für unser Verleihungs-Geschäft suchen wir ein junges
Mädchen mit guter Schulbildung als
Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Stellung an
Schneiders & Söhne, Magdeburg, Breite Weg 248.

einen Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Schneiders & Söhne, Sülze-Post-Str. 16.

Gr. Kisten kurze Bretter
(Brennholz) ab Kahn, Handelskaf.,
ob. F. Henkel, Rogätzer Str. 22, 1.
Gierig freissen, fett u.
fleisch. u. Schweine
b. Wapptun. 3. 50 g.
H. Musche, Wilhelmstr. 11
Tanken in großer Auswahl
und 5 X Tankwagen offeriert
H. Schrader, Wallstr. 1a.
Prima Aninchen
ausgezeichnete
süßliche Käse von ver. Zucht-
und Deckstall Seharnstraße 3.

Strohliche Nachrichten für den 17. 6. 1917
*) Abendmahl.
Dom 9 1/2 Krause, 5 Meyer, Diehl, 8 1/2 Krause, Müll-
11 und Do. 6 Schlegel, 7 1/2 Franz, 9 1/2 Müller, 11
8 Storch, 9 1/2 Danneil, 11 8 Storch, 11 8 Storch, 11
M. fällt aus. Katharinen 9 1/2 Kricher, 5 Haupt, 11
Kirchner, Jakob 8 Denge, 9 1/2 Weber, Petri 9 1/2
3 Hilbrandt, Mikal 8 Borbrodt, 9 1/2 Witz, 11
Witz, Martin 9 1/2 Jippel, 6 Weber, 11 8. Minder-
8 Rauch, 9 1/2 Litzmann, 11 Rauch, 9 1/2 Rauch, 11
Paulus 8 Domerhad, 9 1/2 Lübed, 11 8 Lübed, 11
Kenz, 9 1/2 Jähler, 11 8 Jähler, Deutsch, 9 1/2 Schen-
8 Meyer, Wallraf, 9 1/2 Thiel, Franz, 19 Franke, Schif-
heim 10 1/2 Stobwasser, Schwerdtfeger 9 1/2 Stobwasser
9 Geistkonstanzenpaar.

Pianos
Fahrräder, Nähmaschinen,
Wasch- u. Fring-
maschinen,
Uhren, Ketten, Ringe,
Gold- und Silberfäden
aller Art sowie andre Gegen-
stände sehr billig bei
F. Koch
Leiterstr. 2, 1 St.
In meiner Leihhand-
Arbeitung werden Gegen-
stände fast aller Art so-
wie ganze Warenposten
zu höchsten Preisen
beliehen. 4716

Notizanzeige.
Am Donnerstag, nachts 2 1/2 Uhr, verstarb nach langem
mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn
Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Kupferstecher
Karl Peters
im 26. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Georg Lehmann und Frau
Luise geb. Hoessling.
Die Beerdigung findet am Montag den 18. Juni, nach-
mittags 3 Uhr, von der Kapelle des Reichsbräuer-Friedhofs
aus statt.

Kaufe 4000
Romanienbahn
gute und gemöhnliche
Kohle höchsten Preis.
I. Tischler, Auguststr. 36.
Kaufe heute Sonntag
und morgen Montag
Romanienbahn.
Zehle besten Preis
F. H. Gehlert,
Kgl. Hofpoststr. 9

Notizanzeige.
Durch Unfall erlitt ich den bitteren Tod am 11. d.
M. unsern hochgeliebten Sohn, meinen innigsten Bruder,
unsern lieben Schwager, Neffen und Cousin
Willi Schramm
im blühenden Alter von 18 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Magdeburg, den 15. Juni 1917
Julius Schramm nebst Frau Luise geb. Herbit,
Walter Schramm (3. St. im Felde) als Bruder,
Margarete Mühlwill als Schwägerin
nebst allen lieben Verwandten.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 17. Juni, nach-
mittags 1/2 3 Uhr, von der Kapelle des Reichsbräuer-
Friedhofs aus statt.

Zentrifugenarbeiter
werden eingestellt
E. C. Helle, Zuckerraffinerie
Salberpöcker Straße 15.

Sucht Eisenbetonpolier
sucht sofort ein
Magdeburger Beton- und Gipsfabrik
Schäferstraße 36.

Schriftsetzer
für Hörsing und Zeitung suchen ein
W. PFANNKUCH & CO.
Ein möglichst mit dem Schriftsetzerberuf vertrauter und
schicklicher Arbeiter findet dauernde und gute Stellung.
als Sandbläser.
Sucht für die Magdeburger G. u. L. S.
Magdeburg, Große Zwickauer Straße 21a.

Schlosserlehrling
für ein Schlosser-
geschäft zum sofortigen
Eintritt gesucht.
Ehrenlohn, Vergütung für den
Wohnungsbau gesucht.
Magdeburg, im Alter von 18 Jahren.

Acht Tischlergeselle
auf Möbel suchen dauernde
Stellung bei
Ringshausen, Sülzebr. 6

**Hausdiener
Zimmermädchen
Küchenmädchen**
zum 1. Juli gesucht
Hotel Weißer Hof
Magdeburg, 3061

Bauarbeiter
werden eingestellt zum Bau von
Kampfbauwerken
Hud. Woll
Reichen Schützengasse.

Restorieren
für ein
Geschäft zum
sofortigen
Eintritt
zum 1. Juli
zum 1. Juli
zum 1. Juli
zum 1. Juli

Installateure
für Gas- und Wasserleitungen
werden sofort eingestellt.
L. Jürgens, Breite Weg 21a,
Eck Dammstraße.

Junge Mädchen
zum Begeben
zum Begeben
zum Begeben
zum Begeben

Arbeiter
für ein
Geschäft zum
sofortigen
Eintritt
zum 1. Juli
zum 1. Juli

Junges Mädchen
zum Begeben
zum Begeben
zum Begeben
zum Begeben

**Gießereien,
verzinkte Eimer,
Küchengeräte**
Eduard Wild
Häublerstraße 46.

Haar
angeordnet, fast
zu höchsten Preisen
Geschlötter,
Breitweg 110,
(Eing. Kräckerstr.)

Notizanzeige!
Am Donnerstag nachts
4 Uhr erkrankte mein
unser innigster Bruder,
hochachtungsvoller Sohn u. Bruder
Rudolf Lehner
im Alter von 12 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Magdeburg-Neustadt,
15. Juni 1917
Die Eltern und Geschwister
nicht nachgezogen.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachmittags 3 Uhr
von der Kapelle des Reichsbräuer-
Friedhofs aus statt.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nach-
richt, das mein hochachtungsvoller Sohn, meines Sohnes
treuester Bruder, unser lieber Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt
Willi Böttcher
in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen
Kreuzes, im blühenden Alter von 39 Jahren am
30. Mai ein Opfer des jurchbaren Völkerringens ge-
worden ist.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Dienstadt, den 15. Juni 1917
Franz Böttcher und Sohn Georg,
Albert Böttcher und Frau als Eltern,
Wittwe Dürre als Schwiegermutter,
Gustav Waring (jetzt im Felde) und Frau als
Schwäger,
Bernhard Böttcher als Bruder und Frau,
Otto Böttcher als Bruder und Frau in Münster,
Albert Böttcher (jetzt im Felde) als Bruder
und Frau,
Hermann Thiele (jetzt auf Urlaub) und Frau
als Schwester,
Ernst Gehman und Frau als Schwester,
Albert Dürre (jetzt im Felde) und Frau,
Klara Dürre und Bräutigam (jetzt im Lazarett),
Geschwister Martha Dürre, Gise Dürre, Otto
Dürre, Alwin Dürre und die lieben Groß-
eltern und alle Verwandten.
Kein Wein und Klagen bringt dich zurück,
Verlorne ist Freude, Hoffnung und Glück,
Fern ist dein Grab, groß unser Schmerz,
Nun ruhe sanft, du guter Herz,
Wiedersehen war keine und unsere Hoffnung.